

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
normaler Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., auschl. Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
In amtlichen Zeitungs-Verzeichnissen  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellsangabe:  
„Saale-Beitung“ gestattet.  
Verantwortlicher Redakteur Hr. 2532;  
Gesellschafter Hr. 176; Verlagsdirektor  
Hr. 2266.

# Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

werden die Schaltjahre oder deren  
Ramm mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle von unterm Annahmestellen  
und allen Annoncen-Expeditionen an-  
genommen. Reflektieren die Zeit 75 Pfg.  
Erdrückt höchstens fünfmal;  
Sonntag und Montag einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Druck: Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braunsburgerstr. 17;  
Verlagsdirektor: Markt 24.

## Die Fahrkartensteuer.

Die Steuerkommission des Reichstags hat bekanntlich die  
Einführung einer Reichsfahrkartensteuer beschlossen. Sie ist  
über die Steuererhöhung erheblich hinausgegangen, indem  
sie an Stelle des feilen Stempels auf Fahrkarten die Ein-  
führung eines recht beträchtlichen kilometrischen Zuschlags  
vorgeschlagen hat. Trotz des lebhaften Widerpruchs sowohl  
des Reichstags als auch der Vertreter der Einzelstaaten  
hat sich eine erhebliche Mehrheit in der Kommission für  
diese Form der Fahrkartensteuer ausgesprochen. Ob in  
der zweiten Lesung in der Kommission eine Herabsetzung des  
Zuschlags erfolgt, scheint zum mindesten recht zweifelhaft.  
Jedenfalls aber muß im Interesse des Verkehrs nachdrück-  
licher Widerspruch gegen die geplante Fahrkartensteuer er-  
hoben werden, und es ist notwendig, daß alle verkehrsfreund-  
lichen Kreise der Bevölkerung gegen die geplante Er-  
höhung des Personenverkehrs energig Verwendung  
einlegen.

Die Berliner Handelskammer ist mit gutem Beispiel voran-  
gegangen. In einer wohlüberlegten Eingabe legt sie die  
schweren Bedenken dar, die gegen die Beschließung der Kom-  
mission sprechen. Die Handelskammer bezeichnet mit vollem  
Recht die geplante Steuer als einen geradezu verkehrsfeind-  
lichen Maßnahme. Es ist nicht zu verstehen, wie man gerade  
jetzt, wo Handel und Industrie alle Kräfte anspannen  
müssen, um den gefährdenden Übergang in die Ära  
der neuen Handelsverträge zu überbrücken, reifereigen will,  
den Personenverkehr neue Fesseln aufzulegen; denn Er-  
schwerung des Personenverkehrs müßte unter den heutigen  
Verhältnissen naturgemäß auch ungünstig auf den Waren-  
verkehr einwirken. In einer Tabelle legt die Handels-  
kammer dar, in welcher Weise die Fahrten, die jetzt auf  
Hauptbahnen vorgenommen werden können, künftig unter  
Einführung des Antrags Beschränkung, sowie des mit der  
Personenverkehrsreform verknüpften Schnellzugzuschlags und  
der Aufhebung des Freipreises verteuert werden. Aus der  
Tabelle ist ersichtlich, daß schon auf mittlere Entfernungen  
eine ganz bedeutende Preissteigerung eintritt, die nicht  
selten dazu führen wird, daß Fahrten, die nicht unbedingt  
notwendig sind, unterbleiben. Die für die 1. Klasse be-  
sonders scharf hervortretende Preissteigerung würde nahezu  
gleichbedeutend sein mit der Aufhebung der schon jetzt  
schon benutzten ersten Wagenklasse. Es würde sich also in  
der Benutzung der einzelnen Wagenklassen eine Verschiebung  
nach unten ergeben, die weder den Reisenden erwünscht ist,  
noch im Interesse der Eisenbahnverwaltungen liegen kann.  
Die hierzu zu erwartende Einnahmeverminderung würde  
um so empfindlicher wirken, als die überaus unbillige  
Abrechnung, die ein kilometrischer Zuschlag zwischen Eisen-  
bahn und Stempelsystem bedingen würde, zu einer gleich-  
zeitigen Steigerung der Ausgaben führen muß.

Abgesehen von der allgemeinen Erhöhung der Fahrpreise  
bedenkt der Antrag Bedenken in einer anderen Be-  
ziehung eine wesentliche Verschlechterung des Verkehrs-  
entwurfs insofern, als die Fälligkeit des Stempels nur eine  
sehr geringe Freizone zuläßt. Während der Verkehrs-  
entwurf bei allen Fahrarten im Betrage bis zu 2 M. von  
der Erhebung des Stempels abnahm, wodurch bei der 3. Klasse  
Entfernungen bis zu 67 km, bei der 2. bis zu 45 km, bei  
der 1. bis zu 29 km frei blieben, enthält der Beschluß der  
Kommission hierüber keine Bestimmung. Daraus, daß  
Stempelbeträge bis zu 5 Pfg. unberücksichtigt bleiben und  
höhere Beträge auf 10 Pfg. abgerundet werden sollen, folgt  
man, daß für die 1. Klasse bis zu 5 km, für die 2. bis  
10 km und für die 3. bis 20 km kein Stempel erhoben

wird. Diese überaus kleine Freizone in Verbindung mit  
der Vorchrift, daß für Zeitkarten das fünfzehnfache des  
Stempels zu erheben ist, bedingt eine außerordentliche  
Verteuerung der Monatskarten, die ja gerade im Verkehr  
der Großstädte mit ihren Vororten eine so hervorragende  
Rolle spielen.

Der Beschluß der Kommission widerpricht scharf dem  
dem Grundgedanken der Tarifreform, die Vereinfachungen  
und Erleichterungen des Personenverkehrs bringen soll; er  
widerpricht aber auch der Reichsverfassung, die in  
Artikel 45 die „Erfassung der Tarife“ fordert. Der Be-  
schluß der Kommission ist geeignet, eine empfindliche  
Schädigung des Verkehrs und des gesamten deutschen  
Wirtschaftslebens herbeizuführen. □

## Deutsches Reich.

Der- und Personalnachrichten.

— Das Kaiserpaar beehrte gestern vormittag, nach der  
Teilnahme am Gottesdienste, die von 2000 Schülern aus der  
Berliner Gemeindefabrik veranstalteten Gesangsfeierlichkeiten im  
Ritzus Park.

— Der deutsche Kaiser hat an den Lordmayor von  
London folgendes Telegramm geschickt: „Ihre Hoheit die  
Königin und ich senden den Lordmayor und der City von  
London herzlich gefühlten Dank für die freundlichen Grüße zu  
unserer hundertsten Geburtstag. Die guten Wünsche für  
unsern Sohn und dessen Braut, Wilhelm I. R.“

— Der Großherzog von Sachsen-Coburg und  
Gotha ist auf der Reise nach Eger in Lüneburg eingetroffen.

— Erzherzog Franz Ferdinand wird in Vertretung des  
Kaisers von Österreich dem sächsischen Hofe in diesem  
Monat einen Besuch machen.

## Kaiser Wilhelm und König Edward.

Die Zusammenkunft des Königs Edward mit Kaiser Wil-  
helm soll angeblich in der ersten Hälfte des Monats April  
stattfinden. Wie nach der „Wander. Zig.“ in London verlautet,  
wirden sich die beiden Herrscher auf der Insel Malta  
treffen.

Zu der Frage eines Zusammentreffens König Edwards mit  
Kaiser Wilhelm schreibt die „N. Fr. W.“: Man wird nicht fehl  
gehen, diese günstige Wendung in den Beziehungen zwischen  
Deutschland und England als eine Folge des Besuches anzusehen,  
den König Edward im letzten Sommer dem Kaiser Franz  
Josef abstatte. Dabei hat Kaiser Franz Josef als treuer  
Allierter Deutschlands und als ältester Förderer des euro-  
päischen Friedens bei König Edward seine große Autorität dafür  
eingesetzt, gewisse persönliche Beziehungen zwischen den  
Souveränen von England und Deutschland zu beseitigen.  
Wenn heute die diplomatische Diplomatie verdrängt auf den  
Ausgleich der Interessensverhältnisse zwischen Deutschland und  
Frankreich hinzuwirken bemüht ist, so scheint dies nur als eine  
Folge der Begegnung zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem  
König von England.

Der „New York Herald“ ist, wie das Blatt berichtet, in der  
Voge, den Wortlaut des Glückwunschkrieges publizieren  
zu können, den König Edward an Kaiser Wilhelm an-  
sichtlich der Silbernen Hochzeit geschickt hat. Der König  
wünscht seinen Neffen mit den Worten: „Wir lieben  
Wilhelm“, wünschte ihm und der Kaiserin für die Zukunft alles  
Gute und sprach die Hoffnung aus, daß das Herrscherpaar auch  
den Tag der Goldenen Hochzeit erleben möchte. Der König teilte  
dem Kaiser weiter mit, daß er ihm eine Silbermedaille aus  
der von Sammlern so sehr geprüfeten Zeit Georgs I. gesandt  
habe.

Über die angeblich geplante Zusammenkunft zwischen  
Kaiser Wilhelm und König Edward schreibt die „N. Fr. W.“  
von uninteressanter diplomatischer Seite weiter, daß die Zu-  
sammenkunft in diesem Frühjahr an einem Punkte des Mittel-  
meeres stattfinden soll. Kaiser Wilhelm habe die Absicht, den  
Staats machen“ und „seinem eignen Namen durch ihn ein  
neues Denkmal errichten.“

Aber einen so schwachen Charakter, wie Karl, durch  
derartige theoretische Lehren zu erziehen, hatte nur geringen  
Erfolg. Ebenenweise konnte er der Knabe versprechen, wenn  
sein großer Onkel sich ihm selbst als Vorbild in allen  
berühmten Tugenden der Allegation und der Charakter-  
stärke darstellte. Beethoven muß ten Knaben alljährlich nach  
seiner eignen übermühten Begabung, wie das ja dem  
Genie häufig passiert, und durch diese falsche Voraussetzung  
von der hervorragenden Geisteskraft des gut veranlagten,  
aber nicht mehr als durchschnittlich begabten Jungen be-  
reitet er sich selbst viele Enttäuschungen. So dachte er ihn  
schon mit elf Jahren auf die Universität, damit er die Vor-  
lesungen anhört, wodurch Karl nur allerlei halbverstandene  
Dinge auffing und altfug und vorlaut wurde. Zudem  
verfüllte die Fernsehensheit von Karls Mutter, der Beetho-  
ven den Knaben mähm entziehen hatte, dessen Jugend.  
Wie die Konversationshefte erweisen, sprachen Onkel und  
Neffe häufig von der in leichtsinnigen Abenteuer dabin-  
lebenden Frau Johanna, und bald war es der Knabe, der  
in all zu harten Ausdrücken die Mutter tadelt, so daß der  
Onkel ihm ins Wort fiel: „Sei stille, sie ist deine Mutter“;  
bald wieder erging sich Beethoven in scharfen Urteilen, so  
daß Karl ausrief: „Sei stille, es ist meine Mutter.“ Ein  
tiefer Schatten fiel durch diese tragische Verhältnis auf die  
Jugend des Knaben, dem der Onkel mit rührender Liebe  
die verlorenen Eltern zu ersetzen suchte.

Unzufriedene Sorgfalt wandte Beethoven auf die Erziehung  
des Knaben, er war alle Morgen und Abende mit ihm zu-  
sammen, beschäftigte sich mit Büchern über Kinderspiege und  
Pädagogik, um dem Jungen die rechte Pflege angebeuten zu  
lassen. In den Jahren 1816-20 hat er nur drei weswegen  
wenig komponiert, weil ein großer Teil seiner Zeit mit den  
Angelegenheiten des Neffen ausgefüllt war. Aber auch Karl

Verlust zu erwidern, den ihm der König von Spanien in Verita  
armacht hat, und König Edward begibt sich in der nächsten Woche  
über Paris nach Vortich. Die endgültige Entscheidung über die  
Details und den Zeitpunkt der Zusammenkunft soll von dem  
weiteren Verlauf der Konferenz in Alexandria abhängen sein.  
Keinesfalls werde die von beiden Monarchen geplante Entree  
von dem Ablauf dieser Konferenz abhängen. Auch würde ver-  
muthet der Plan nur dann aufgeführt werden, wenn die  
Konferenz in Alexandria mit einer Verständigung zwischen  
Deutschland und Frankreich über die maroffische Frage schließen  
würde.

## Wahrechtsedemonstrationen im Königreich Sachsen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind die sozial-  
demokratischen Demonstrationen in Sachsen gegen das Drei-  
klassenwahlrecht, welche überall auf Anhieb des höchsten Be-  
stehens dieses vielbesprochenen Wahlrechts veranstaltet wurden,  
völlig ruhig verlaufen. Es wurden Demonstrationen angenommen,  
nach welchen der Kampf gegen das bestehende Wahlrecht und für  
das Reichstagswahlrecht mit ungezügelter Kraft fortgesetzt  
werden soll.

## Zentrum und Kolonialisten.

Wie die „Allg. Volkstg.“ so bezeugt auch die „Germania“,  
daß die Zentrumspartei gegen das selbständige Kolonial-  
amt stimmen werde, indem sie behauptet, für die Stellung-  
nahme seien, wie auch die bevorstehenden Verhandlungen im  
Reichstage darthun würden, lebhaft solche Gründe bestimmend,  
nicht aber persönliche Rücksichten gegenüber dem Erbprinzen  
von Sachsen-Coburg-Gotha.

Der Reichstag des Zentrumspartei ist der Plan  
eines Reichskolonialamts gefallen, da jetzt höchstens die  
Kolonialisten und Nationalliberalen dafür stimmen werden.

## Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Graf von  
Göben telegraphiert aus Dar-es-Salaam: Die allgemeine Lage  
besteht sich abwärts, wenn auch langsam. Major Johannes  
meidet unter dem 10. Februar aus Songea, daß die Beirathen  
Urwälder und Uruwa nicht unruhig seien. Die dortigen Missionen  
sind durch die S. Kompanie geschützt. Die S. Kompanie  
unterwirft, durch Stillschließen unterstellt, Nord-Uganda. Die  
Kolonnen Freiberger von Wangenheim, Grawert und Wignmann  
operieren auf Mwanze, daß sie außer Gefahr. Die Abteilung  
des S. Kompanie wird von der Kolonne Niamani zurückgezogen  
am 6. Februar 700 Meilen. Eine Kolonne unter Oberleutnant  
Graf Engelbott, mit 75 Soldaten abwa am 23. Februar von  
Kilwa ab, um Mwanze auch mit Kilwa zu verbinden. Das  
Bezirksamt Langenburg meldet, daß dort die Ruhe hergestellt ist.

## Wollwische.

Die Sappherverammlung des sächsischen national-  
liberalen Landesvereins beschloß gestern in Leipzig,  
die nationalliberale Fraktion aufzufordern, daß sie bei der  
Eröffnung der ersten sächsischen Kammer am 21. Dezember sich  
dennoch die Landesbeschlüsse vom 21. Dezember schickten,  
dennoch die Regierungsvorlage ablehnen möge.

## Parlamentarischer.

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über die  
Haftpflicht für den beim Verlebe von Kraftfahrzeugen  
entstehenden Schaden legt die Schadenersatzpflicht des Betriebs-  
unternehmers für die Tötung oder Verletzung von Menschen  
oder Beschädigung von Sachen fest. Die Haftpflicht fällt weg,  
wenn höhere Gewalt oder eigenes Verschulden vorliegt. Als Kraft-  
fahrzeuge gelten auch die Motorfahräder. Am 3. der Tötung  
und die Kosten der Behandlung, der Erwerbsverlust, der Auf-  
wand für Kranke und die Verdammungsschaden zu ersetzen, sowie  
dritte Personen zu entschädigen, denen gegenüber der Geschädigte  
unterhaltungsspflichtig war; im Falle der Körperverletzung sind  
die Schadenskosten der Erwerbsverlust und der Verdammung  
zu ersetzen. Der Gehalt des Erwerbsverlustes und des Ver-  
erbes entrichtet für die Zukunft durch Entrichtung einer  
Rente, eventuell unter der Verpflichtung einer Sicherheits-  
leistung. Die Verjährungsfrist der Schadenersatzpflicht ist die zwei-

trag viel dazu bei, das einfache und finstere Leben seines  
Onkels aufzuheben und ihn in seinen düsteren Phantasien  
zu zerstreuen. Er ging mit ihm spazieren, machte für ihn  
Vesperungen und erwies sich vielfach nützlich. Sein indies-  
liches Geplauder war Beethoven eine angenehme Unter-  
haltung. Ueber diese Unterhaltungen geben die Konver-  
sationshefte Aufschluß, die sich in der saubersten flotten  
Schrift und dem lebhaftesten eleganten Stil des Neffen erhalten  
haben und in der Berliner königlichen Bibliothek aufbewahrt  
werden.

Da handelt ein mehrwöchiges Gespräch, das der Schöpfer  
der „Neumen“ mit dem sechsjährigen Jüngling führte,  
über die Person Christi und die Wunder des neuen  
Testaments. Beethoven, dessen tiefe Religiosität so weit ab-  
lag von jeder Dogmatik, sagt die Gottheit Christi als ein  
tiefes Mysterium aus und sieht auch den Wundern lange  
nicht so skeptisch gegenüber wie sein vorläufiger kleiner Neffe,  
der mit höchst schlagfertiger Dialektik seine in der Religions-  
kunde gelehrten Ansichten entwickelt und die Gedanken der  
Auffassung von der Wahrheit der Bibel, der Entstehung der  
Religionen, dem Grunde des Säkularismus in der Welt recht  
klar vortrug. Es ist ein amüsantes Bild, sich den Schöpfer  
einer neuen Empfindungswelt der Töne neben dem den  
Kinderbüchern noch nicht entwachsenen Neffen vorzufstellen,  
wie sie beide im Plater spazieren gehen und der Genius sich  
gutmütig durch die altfugigen Plaudereien über eine durch  
ihn überdunnte Weltanschauung belehren läßt.

Ein andermal kommt das Gespräch auf die Dichter.  
Beethoven bekundete seine tiefle Verehrung für Shakespeare,  
während der Neffe Schiller vorzieht. Dann wieder  
wirft der Knabe die Frage auf, welcher Held der Ver-  
gangenheit er wohl sein möchte, und entscheidet sich für  
Hannibal. Beethoven neigt mehr dazu, den weisen  
Dante zu wählen, weil er sich in Anbetracht zu nehen.  
Aber Karl will auch Odysseus sein. Beethoven ist erlaucht

## Heinrich Heine.

### Beethoven und sein Neffe.

Eine Ehrenrettung von Beethovens Neffen Karl,  
dessen Erziehung und Leben in dem Schicksal seines großen  
Vormundes eine so wichtige Rolle spielt, war in einem  
Artikel von „La Revue“ versucht worden. Der Verfasser  
Jean Chabot teilt nun in einem zweiten Artikel  
noch mancherlei Interessantes über die pädagogischen Ver-  
hältnisse, durch die Beethoven seinen Neffen zu erziehen suchte,  
und über die Unterhaltungen der beiden, die man nach den  
noch erhaltenen Konversationsheften sich vergegenwärtigen  
kann, mit.

Karl war ein aufgeweckter, gut veranlagter Knabe, der  
wohl zu den hohen Hoffnungen berechtigte, die sein Onkel  
auf ihn legte. Aber Beethoven, der einmüde Junggelle,  
der ganz in sich selbst zurückgezogenen Genius, der schwer an  
der eignen Unfähigkeit litt, sich sein tägliches Leben bequem  
zu gestalten, und im streiten Streit mit Dienern und Dien-  
sttöchter lebte, war nicht der rechte Mann, um ein solches  
junges Gemüt zu pflegen und zur Entfaltung zu bringen.  
All seine Fertigkeiten, sein tiefes Pflichtgefühl, das ihm sein  
Amt als Vormund auf das Ernsteste erfüllten ließ, zeigen  
sich in dem Verhältnis zu seinem Neffen, aber auch sein  
unpraktisches Wesen, seine geringe Anlage zum Erzieher.  
Er hatte den Knaben in Pension gegeben und freute sich,  
daß er so viel mehr lerne, als er selbst ein gelernt hatte.  
Mit Stolz verfolgte er seine Fortschritte in Latein, Geographie  
und Geschichte und sagte trübendernd zu einem Bekannten:  
„Sie können dem Karl sogar ein griechisches Rätsel zu lösen  
aufgeben!“ Um ihn auf dem Pfad der Tugend zu erhalten,  
gab er ihm die Helten des Homer und des Plutarch zum  
Vorbild; er wollte aus ihm „einen nützlichen Bürger des





# Teppiche, Gardinen.

# Orientalische Teppiche

in grossen und kleinen Formaten.  
Interessante Auswahl. Billige Preise.

Reiche Auswahl erster Fabrikate bei billigst gestellten Preisen.

Möbelstoffe, Portiären, Tisch- u. Diwanddecken,  
Zuggardinen, Woll-Decken, Stepp-Decken,  
Bett-Dekorationen, Stoffe im Biedermeier-Stil.

# Bruno Freytag

Halle a. S.

Leipzigerstr. 100, part., I. u. II. Etage.

## Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur  
Nummer 1943-1954.

**Inhant Aho,**  
**Junggesellenliebe und andere Novellen.**  
Aus dem Finnischen übertragen von Mill Penttinen u. Konon-  
walaow. Mit Vorbemerkung von Leo Krocak  
und dem Bilde des Dichters.

Ein feiner, bewunderter Dichterschreiber stellt über diesen  
fingierten, stimmungsvollen Novellen. Weiterhin, trotzige Geschichten  
und es, die uns in ihrem inneren Kern, Natürliche, kräftig, edle  
Menschen mit Fleiß und Mut. Es wird einem warm um Herz beim  
Lesen dieser abwärts geschriebenen, teilweise freimündigen Erzäh-  
lungen - trotz bewunderter, dem Dichters, mit unerschütterlicher Gedul-  
digkeit die aber gemüht werden durch die lebenswichtige Verbindung der  
Sache. Der in seiner Heimat längst anerkannte Erzähler wird hier  
den deutschen Lesern zum ersten Male in einer billigen Ausgabe  
vermittelt.  
Preis: 75 A, in Leinenband 1 A, in eleg. effekt. Geschenkbund 1,50 A

**Koderich Benedix, Faustheater.**  
Eine Auswahl der besten einaktigen Lustspiele, Komödien und Sotskaten  
für gefellige Kreise und öffentliche Bühnen.  
Der. Ausgabe und mit einem Vorwort versehen von G. W. Schmidt.  
Inhalt: Vorwort - Der Betschneider, Lustspiel in einem Auf-  
zuge - Die Herrschaft, Lustspiel in einem Aufzuge - Die Verbräute-  
tassen, Lustspiel in einem Aufzuge - Die Verbräute, Geschehnis in  
einem Aufzuge.

So schön wie die früher erschienenen wird auch diese Bände von  
Paul Juno neu aufgenommen werden. Jede Bandreihe, vor allem aber  
sämtliche Stücke werden auch heute noch erheitend und erfrischend,  
und verdienen, da sie den vielzahl ästhetisch, sogenannten Liebhaber-  
theater-Schichten unendlich überlegen sind und dabei doch mit ihnen die  
Geistigkeit der Darstellung und die Wunderbarkeit in Bezug auf  
Szenarie und Kompositione gemeinlich haben, die Verbreitung, die sie  
gelohnt.  
Preis: 25 A, in Leinenband 50 A

**Eduard Mörike,**  
**Das Stulgartener Hühnermännlein.**

Märchen. Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung.  
Es ist ein wunderliches Geschick, das einem beim Lesen dieses lie-  
blichen Märchens überkommt und dessen man sich nicht leicht  
los machen mag. Die einen nennen es Märchenroman, der auch Er-  
zählung zu ihm zählen können, die anderen das Märchenroman vollkom-  
mener Dichtung, die begründet ist in einem ungeländeten Einklang von  
Dichtung und Erzählung. Nahe Einfach und freudvoller Naturwid-  
rigkeit und Romantik wachen in ihm aus glücklicher Anmut und  
der vollkommen glückliche, treue, bunte, farbige Ton führt in jedem  
Wort mit dem Inhalt überein. Durch Moritz von Schwabens herrliche  
Zeichnungen ist unendlich die eingetragene Dichtung von der schönen  
Zeit unheimlich bekannt geworden.  
Preis: 50 A, in Leinenband 75 A, in eleg. effekt. Geschenkbund 1,50 A

**Mark Aurel Selbstbetrachtungen.**  
Uebersetzt von Hans Esch. Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde  
Mark Aurels.

Mark Aurel, der Philosoph auf dem Kaiserthron, ist ohne Zweifel  
einer der anziehendsten Denker, die die Geschichte zu verzeichnen hat.  
In seinen Betrachtungen über Haus, Glück und Niedergang, er-  
wähnt sich selbst Montesquieu an dem unumwundenen Verständnis, das  
es ihm stets ein innerliches Vergnügen bereite, von Mark Aurel  
sprechen zu dürfen. Das Lesen seiner „Selbstbetrachtungen“ wurde auf  
zu einen solchen Gebrauche, daß er demnach von der Welt und insolge-  
dessen auch von sich selber viel besser dachte.  
Und wahrlich, wohl kein zweites Buch ist so geeignet, die alten  
Tugenden im Menschen zu wecken, wie es dieses, durch seinen hohen  
nützlichen Wert, unerschütterliche Schriftsteller, vermag. Man es deshalb  
ein Schicksal für alle werden. Es dürfte unter den neueren Ge-  
schichtlichen nicht viele geben, die als Konfirmationsgeschenk so gut  
geeignet sind, wie dieses kleine Büchlein der Lebensweisheit.  
Preis: 50 A, in Leinenband 75 A, in eleg. effekt. Geschenkbund 1,50 A

**A. von Hedenstrerna:**  
**Stern Peterhof-Gardinenpredigten.** Preis: 25 A, in Leinenband 50 A  
**Jonas Turmans Testament.** Preis: 50 A, in Leinenband 75 A  
**Was der Konduktur erzählt.** Preis: 25 A, in Leinenband 50 A  
Sämtlich überliefert von M. Seltbach. Mit einer Einleitung.  
Vorlesende zusammen in einem Bande unter dem Titel:  
„Neue Novellen.“

Preis: 1 A, in Leinenband 1,25 A, in eleg. effekt. Geschenkbund 2 A  
Hedenstrerna ist heute durch seine Lebenswörter, sehr humanistischen  
Schilderungen über ein sehr geliebtes Geschick. Für jeden Freund  
gemühter, liebevoller Detektivroman bilden seine Erzählungen eine Quelle  
des Wohlgefallens und der Erheitung. Vorlesende drei Novellen  
haben ebenfalls gern aufgenommen werden, wie die früher erschienenen,  
die sämtlich eine überaus reiche Verweltlichung enthalten.  
Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.  
**Otto Hendel Verlag.**

## Braunkohlenfelder

zu verkaufen. Den Prospektanten wird anheimgestellt, vor dem Kaufe auf  
ihre eigenen Kontrollierungen zu machen. Offizier unter G. O. 107 be-  
drückt Radolf Rosse, Berlin, Leipzigerstrasse 105.

## Schwitzbäder

haben Anwendung zur Beseitigung von Rheumatismus, Nervenschmerzen, In-  
fluenza etc. Unter Aufsicht des Chirurgen ist der vollkommenste, beste und billige  
Schwitzapparat auf dem Markte. Seine speziellen Vorzüge sind folgende:  
Einrichtung für Heiß- und Dampfbäder, ventilierbar, ventilierbar sowie  
Hingebung, je nach Wunsch. Gewicht des Apparates 6 kg. Kosten für  
ein Schwitzbad nur 5 Pf. Keine Erhaltungskosten wie beim Gebrauch  
dieser Bäder in öffentlichen Badeanstalten. Besonders geeignet für Kranke  
lassen zum Besonderen am Willigen.  
Spezialapparate zur Behandlung einzelner Körperteile. Preisliste  
gratis von  
**O. Sittig & Co., Berlin, Dorostadtstr. 13/14.**

## Gratis! Um den Beweis zu erbringen! Gratis!

daß der vielfach preisgekürzte Original-Weißschnitt das beste abe-  
weidliche Maß-Eulien der Welt ist, gibt der Direktor der Deutschen  
Schneider-Akademie, Herr J. Chronossek, der Erfinder dieses  
Weißschnitt-Systems, in  
**Halle a. S., im Saale des Hotel „Gold. Schiffechen“,**  
Grosse Ulrichstrasse 37,  
unter Mitwirkung von Frau Marie Talden, der alleinigen Vertreterin dieses  
Systems für Halle, einen mehrwöchigen  
**Gratis-Beiden- und Zuschneide-Kursus.**  
Garantie für beste Ausbildung event. in 18 Stunden,  
dabei für Schneider und Schneiderinnen das einzig richtige System.

## ! Ich kaufe Alttextürer!

fürs Ausland, zable sehr hohe Preise,  
als: alte Porzellane (Tassen, Teller, Krüge, Porzellan-Figuren und  
Gruppen), alte Del-Gemälde, Kupferstiche in schwarz, braun und  
blau, alte Porträts, alte Vasen, Dosen in Gold, Silber, Eisenblech,  
Emaile etc., alte Waffen, Schwerter etc., alte Glasgäßen, Glas-  
Porzelle etc., alte Möbel (Schränke, Stühle, Tische, Laden etc., auch  
wenn schlecht erhalten), alte getriebene und gravierte Gold-,  
Silber-, Kupfer-, Messing-, Zinn-Gegenstände, alte Kunstschmiede-  
Arbeiten, Schmuckgegenstände, Willkommen, Zimmungsarbeiten etc.,  
alte Gold- und Silbermünzen, kleine Miniaturbildchen, alte Gobelins  
und Stickereien, alte Chroniken, alte Gothaische Adressbücher,  
Bücher etc., bemalte Dosen und Krüge, alte Stuh- und Ständchen,  
Gegenstände aus Kirchen- und Schlössern.  
Kaufe alle Arten Kunst-Gegenstände.  
Offerten unter Ww. 141 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Transportable  
**Kochherde**  
für Haushaltungen, Hotels,  
Kaffeehäuser,  
neine  
**Emaillierherde**  
für Kohlen- und Gasheizung,  
Kom. inerte  
**Kohlen- und Grudeherde,**  
welche aufnehmen oder getrennt  
verarbeiten in Betrieb ge-  
nommen werden.

**Willh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**

Modewaren - Konfektion.  
Massanfertigung. Richtige Auswahl.

Fortlaufend  
Eingang aller Neuheiten  
für das Frühjahr  
in  
Stoffen und Modellen,  
Mänteln  
und Konfektion.  
Halle S.  
Erstklassige Modelle.  
Jadelloser Sitz. Billige Preise.

## In jeder Woche

besuchen unsere v. Privat-Kunden abwechselnd:  
**Milchmas-Porzellan** pro Pfd. M. 1,50, **Porzellan** pro Pfd. M. 1,50,  
**Enten** pro Pfd. M. 0,90 und **Puten** pro Pfd. M. 1,-, wohl wachschmecken-  
des zartes Fleisch. - Streng reelle Bedienung.  
Telegramm-Adresse: **Milchponarde, Haynau.**  
**Geflügelmaschinist Göllschau I. Schl.**  
Zuchtstation der Landwirtschaftskammer.

## Bilz

Naturheilstaht  
Dresden-Aschendorf, 3 Krän. Prospekt frei.  
Infolge der milden Lagen (Sonne, Nizza) im  
**Winterkuren**  
besonders geeignet.  
**Sanatorium**  
**Dr. Preiss**  
seit 20 J. ärztl. Dirigent in  
**Bad Elgersburg im Thür. Walde.**  
Für alle Arten nervöser Leiden.

**Unsichtbar**  
und höchst natürlich sind  
die von mir verfertigten  
Perfekte, Toiletten-  
und Scheitel-  
neg Kopfreisen u. Erhaltung färbend,  
Gewebe Ausw. in Unterlagen, Blüten,  
Erströben in nur allerb. Qualitäten  
von ungeschätzter, feinerwertem Wert.  
**E. Zentscher,**  
Spezial-Geschäft für Damenfrisuren  
und Haararbeiten  
Madenburger Str. 65, Grub. Stuhl.

**Zum Umzug.**  
Einrichten von Wohnungen, Bad-  
mühen, Aufstellen, Solle Preise.  
**Karl Notrott,**  
Decorateur, Scharrenstraße 3.

**Lokomobile,**  
8-10 HP, 7 Nm., mit Dreifachstein,  
**Drillmaschinen,**  
4 1/2, 6",  
**Gäpel mit Dreifachsteinen,**  
**Rüben- und  
Kartoffelquetschen,  
Heumischer**  
hat billige zu verkaufen  
**Carl Meier, Raffinerie-  
straße 4.**

**Waschgefäße**  
bauerb. bill. Bauer, Gr. Klausstr. 12  
Mitglied des Anhalt-Verereins.

**SICHERHEITS-  
SPRENGSTOFF  
GLÜCKAUF**  
Beste Ersatz für Dynamit  
Hocherprobte Qualität, bewährt in allen  
in Europa, Ost- und Westpreußen, auch  
Lagerbeständen, keine Explosionsgefahr,  
Bedeutend Ersparnis gegen die bisher  
gebräuchl. Sprengstoffe.  
**Sprengstoffwerke  
„Glückauf“**  
ACT. GES. HAMBURG 19.

**Elfenbein-Seife mit „Gleifon“**  
in Tausenden von Haushal-  
tungen beliebt u. unerschütter-  
lich bewährt.  
Sie haben in  
sich jeden  
Wasserentzug  
enthalten u.  
Prozentgehalt  
Nadabinnung  
welle mit  
zwei  
**Günther  
& Hansner  
Chemie-  
Rassel.**  
Alleinige Fabrikanten

In. hochwürdigste  
**Torfstreu**  
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

